

Erscheint:

Mittwoch und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die 5spaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 104

Schmiedeberg, Sonnabend den 30. Dezember

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Zum neuen Jahre 1894.

Gott zum Gruß im neuen Jahr!
Nun das alte fällt zu Ende —
Wie das Schicksal auch sich wende,
Trüb der Himmel oder klar,
Gott zum Gruß im neuen Jahr!

Rückwärts schaut mit erstem Sinn
Auf die Tage, die veronnen,
Ob Ihr Gutes da begonnen,
Euch und andern zum Gewinn —
Rückwärts schaut mit erstem Sinn.

Thun und Lassen nehmt in acht!
Beides kann zum Unheil werden
Und die Schuld rächt sich auf Erden,
Eh' Ihr selber es gedacht —
Thun und Lassen nehmt in acht.

Aufwärts hebt die Blicke dann!
Doch die Zukunft zu gestalten,
Lafst nicht nur den Himmel malten,
Setzt die eignen Kräfte dran —
Aufwärts hebt die Blicke dann!

Baget nicht in Trübsals Nacht!
Seid geduldig und ergeben,
Gottes Sonne wird sich heben,
Denn sein Vaterauge wacht —
Baget nicht in Trübsals Nacht!

Vorwärts strebt mit frischem Mut!
Tret dem Pfad des Rechts, der Wahrheit
Nicht nach Licht und Geistesklarheit,
Nach der Menschheit höchstem Gut —
Vorwärts strebt mit frischem Mut!

Gott zum Gruß im neuen Jahr!
Wäg, ob allen Segen bringen,
Jedem guten Wert Gelingen,
Glück und Frieden immerdar —
Gott zum Gruß im neuen Jahr!

Der Räthsel Lösung.

Roman von M. Widdern.
(Nachdruck verboten.)

Aber der war jung und empfänglich für Alles, was schön und erhaben. So schwand auch sein Kummer bald unter der Bewunderung, die er auf seiner Fahrt durch die herrliche, fremde Welt empfand. Doctor Golden, der Hofmeister des kaum 17jährigen Jünglings, war ein geistiger Mann und ein hochgebildeter. Dazu Archäolog, welcher alle Klänge des Erdensundes kannte, die einem wissendurftigen Geist einer Natur, die das Alterthum liebt, Nahrung und Belehrung geben konnte. So führte er denn den begehrtesten jungen Scholaren von Ort zu Ort. Ueber die gehörigen Mittel hatten die Beiden ja zu verfügen und da sie auch mit der Zeit nicht zu zeigen brauchten, so durfte Arthur überall mit Ruhe bewandern, was ihm Bewundernswert dünkte und worauf ihn der Mund seines gelehrten Begleiters aufmerksam machte.

So waren sie auch nach Jerusalem gekommen, hatten sie das größte Heiligthum dieser historischen Stadt — die Kirche des heiligen Grabes — gesehen. Noch ganz erfüllt von dem gewaltigen Eindruck, den sie in der Grötte empfangen, in welcher unter einer Altarplatte die Grabhöhle liegt, in der der Erlöser ruhte, waren sie dann nach Stunden in ihr Logis zurückgekehrt. Eine erste, fast bültere Stimmung hatte sich besonders des sonst so lebhaften Jünglings bemächtigt. Noch wachte er aber nicht, daß dieselbe für den heutigen Tag und das feiner Wartenden ganz besonders roste. — Da wurde ihm ein Brief übergeben, der nach mancher Fahrt von Ort zu Ort endlich an die letzte Adresse Arthur Hülfmann gelangt war. Eine ihm gänzlich fremde Hand hatte die Adresse desselben geschrieben.

Von plötzlicher Angst gefaßt, riß der junge Reisende das Couvert auseinander. Nur wenige Blicke hatte er auf die festen Schriftzüge geworfen, mit denen der große, geschäftsmäßig aussehende Bogen besetzt war, und mit einem herzzerreißenden Schrei warf er sich an die Brust Golden's. „Doctor, Doctor,“ rang es sich dann von seinen Lippen — „sie — sie — sind beide todt — schnell hintereinander an einer Verlegung gestorben — die sie sich zugesogen, als unsere Pferde auf einer heissen Reize mit ihnen durchgingen und den Wagen gegen einen Wellstein schleuderten.“

Die Worte waren unverständlich — weil von unterdrücktem Schluchzen fast erstickt — über seine Lippen gekommen. Mit unendlicher Theilnahme sahlang der Hofmeister seine Arme um der Hals des Verwaisenen.

Arthur war untröstlich, der Gedanke, daß seine heißgeliebtesten Eltern, die die ihn stets mit so sorgender Fürsichtigkeit umfassen, gestorben waren, ohne daß sie des Trostes gessen, ihr einziges Kind neben sich zu wissen — drohte ihm fast den Verstand zu rauben. — Und nun lagen die Theuren — Unvergänglich schon seit Monaten in dem Erbegrabniß der Familie Hülfmann — dort unten in dem dunklen Gewölbe der Kapelle auf dem Rittergute, in welcher Arthur getauft und auch eingekrönt worden.

Der schmerzbewegte Jüngling schloß laut auf. „Nest aber auch fort, fort!“ rief er dann. „Wohnte die Welt noch das schönste bergen, er wollte es nicht mehr sehen. Nur an den Särgen der Eltern wünschte er zu liegen, zu beten und den unerträglichsten Schmerz anzuwöhnen, der sein ganzes Innere durchzuckte.“

So wurde dann auch sofort die Rückreise angetreten. Nach mancherlei Fährnissen, die das Fortkommen der beiden Reisegefährten außerordentlich hemmten, erreichten sie endlich die Hei-

moth und bald darauf auch die Hülfmann'sche Besingung wieder, über welche Arthur nun der Herr war. Auf Wunsch seiner sterbenden Eltern hatte das Gericht ihn für mündig erklärt, so daß er fast noch im Knabenalter, in den unumschränkten Besitz des stattlichen Rittergutes und einen wahrhaft kolossalen Vaarvermögens gekommen.

Anfangs zeigte sich Arthur hierüber jedoch durchaus nicht beglückt. Im Gegentheil, er konnte nicht aufhören, mit dem Geschick zu hadern, welches ihn schon so früh auf eigene Füße gestellt hatte. Der Schmerz über den Verlust der Eltern war eben noch zu groß.

Auf seine dringenden Bitten hatte auch Doctor Golden sich entschließen müssen, bei ihm auf Hülfmannshof zu bleiben. Der liebenswürdige Gelehrte verstand es nun, den verwaisenen Jüngling, wenn auch ganz allmählich, mit seinem Geschick vertraut zu machen. Als ihm dieses endlich gelungen, zeigte sich Arthur als ein ganz Anderer. Das Bewußtsein seiner bevorzugten Lebensstellung, welche ihm jetzt so eigen geworden, der Gedanke: eine Macht zu besitzen, welcher sich alle Welt beugt, trübete ihn sogar mit der Zeit über den Verlust der Eltern hinweg, von welchem er zu erst geklagt, daß er nie von ihm überwunden werden könnte. — Raum aber war ein weiteres Jahr in das Land gegangen und Arthur Hülfmann zeigte sich als der übermüthigste und lebensfroheste Besitzer im Umkreise von vielen Meilen. Der junge Gutsherr machte nun auch ein wahrhaft fürstliches Haus, dem eine vornehme Watrone, die vermittelt und verarmt, gezwungen war, eine solche Stellung anzunehmen, die fehlende Herrin ersetzte.

Später — viel später freilich, wählte Arthur unter den Töchtern des Landes sich auch eine Gefährtin für das Leben, mit der er jedoch kaum mehr als ein Jahrzeh vereint blieb. Denn als Frau Margarethe dem Gatten einen Sohn

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen folgende im Grundbuche von Schmiedeberg Band XIII — Blatt 518 — auf den Namen des verstorbenen Tuchmachersmeisters **Friedrich August Fittig** aus Schmiedeberg eingetragenen, in der Gemarkung Schmiedeberg belegenen Grundstücke: a. Kartenblatt 4, Parzelle 209, Plan 68, Wiese von 23 a 70 qm und 1,21 Tlhr. Reinertrag,

b. Kartenblatt 2, Parzelle ⁶³ 1, 7, 8, ⁶⁴ 9 vom Plane 80 a und b, Wiese und Acker von 2 ha 74 a 20 qm und 14,40 Tlhr. Reinertrag, c. Kartenblatt 4, Parzelle 316, 317 vom Plane 106, Wiese und Acker von 3 ha 7 a 20 qm mit 15,25 Tlhr. Reinertrag

am 15. Januar 1894,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

16. Januar 1894, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet und kann alles Andere in unserer Gerichtsschreiberei in Erfahrung gebracht werden.

Schmiedeberg, den 7. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht.

Politik.

Deutsches Reich.

— Der Abschluß des Handelsvertrages, im Prinzip wenigstens, wird nach einem englischen Vorgange immer wieder und wieder behauptet. Vorausgesetzt, daß dies wahr ist, was aber noch ungemein in Frage steht, so muß doch hervorgehoben werden, daß die russischen Gegenleistungen, wie sie hier genannt werden, noch wenig genug dem entsprechen, was Deutschland billiger Weise fordern kann. Eine Zollherabsetzung von einigen wenigen Prozent, wie Anshand sie zugestanden haben soll, für einen Theil der deutschen Einfuhrartikel nach Rußland, schafft für uns noch keinen praktisch nützlichen Handelsvertrag. Von unserer Seite muß viel mehr geschehen, als wie die Russen uns gewähren wollen, und darum ist nicht wohl anzunehmen, daß ein Vertragsabschluß in der Weise erfolgt, wie im Augenblick behauptet wird. Die Russen kriegt man nicht mit zarten Worten zum Nachgeben, sondern mit energischem Auftreten.

geschenkt und nach elfjähriger Ehe noch ein Töchterchen folgen ließ, mußte sie die Geburt dieses Kindes mit dem eigenen Leben bezahlen. Anfangs zeigte Arthur nach diesem erneuten Verlust genau wieder jene Ueberschwenglichkeit des Schmerzes, welche er nach dem Tode seiner Eltern offenbart hatte. Aber auch der fünfundsiebzigjährige Mann tröstete sich bald, wie sich der siebenzehn Jahre alte Jüngling getröstet und nahm das Leben in der alten Weise wieder auf. Von Neuem präsidirte jetzt die vornehme Wittwe auf dem Sessel der Herrin. Frau von Wachtensleben, so hieß die Dame, — erzog auch die kleine Gertrud, während Alfons, der Sohn Herrn Hülfmann — ganz und gar den sorgenden Augen Doctor Holdens anvertraut wurde, bis der Knabe der Prima eines Gymnasiums eingereiht werden konnte. Beide Kinder aber wuchsen in einer Umgebung von Glanz und Pracht auf, die noch von Tag zu Tag an Leppigkeit zunahm. Siebzehn Jahre nach dem Tode seiner Gattin hatte Arthur Hülfmann von dem König den Titel eines Amtrathes erhalten. Er wollte nun diesen Vorzug, den er selbst zu würdigen wußte, auch vor aller Welt zur Geltung bringen. Keiner seiner Nachbarn konnte sich jetzt auch nur entfernt mit ihm messen. Es hatte sich Hülfmann ja auch neben dem früheren Herrenhause ein förmliches Palais erbauen lassen. Das weitläufige Gebäude aber wimmelte nun von einer reich gollenirten Dienerschaft. Der Herr Amtrath gab Gesellschaften, für die er Delicateessen aus fernem Welttheilen verschied und warf auch Coust das Geld mit vollen Händen fort. Er mußte ja den Titel repräsentiren, dem Seine Majestät ihn verliehen und er that es in einer Weise, die in verhältnißmäßig kurzer Zeit die herrliche, ihm schuldenerlei überließene Besingung mit Hypotheken belastete.

Doctor Holden, der frühere Hofmeister des

— Der im Reichstage so hart umkämpfte deutsch-rumänische Handelsvertrag dürfte sich allerdings für den deutschen Waarenabsatz dem Donaustraße in hervorragender Weise nützlich erweisen. Schon jetzt erweist sich, daß die deutsche Industrie alle Kräfte aufbietet, um unter dem Schutze des neuen Vertrages das an der unteren Donau gewonnene, schon beträchtliche Absatzgebiet noch erheblich zu erweitern. Die deutsche Industrie hat in Rumänien selbst vor der englischen und französischen Industrie einen Vorsprung erlangt und schießt sich an, in Bulgarien mehr und mehr Fuß zu fassen.

— Eine Erklärung zu Gunsten des Bundes der Landwirthe veröffentlicht in der Kreuzzeitung der Vorsitzende desselben, Freiherr von Plöb-Döllingen. In derselben heißt es: „Nicht wir, die Landwirthe, vereinigt im Bunde der Landwirthe, spielen ein gewagtes Spiel, nein, die Regierungen gehen einen gefährlichen Weg. Der Bund der Landwirthe wird sich nicht beirren lassen, gleichviel welche Anforderungen, welche Verunglimpfungen sich ihm entgegenstellen. Die Führer derselben wissen, daß der überwiegende Theil der Landwirthe treu und fest zu ihnen steht. Unser Ziel ist Schutz und Erhaltung der Landwirtschaft. Unser Fundament ist die Liebe und Treue zu König und Vaterland.“

Oesterreich-Ungarn.

— Die altösterreichischen Blätter in Böhmen besprechen die Ernennung des Handwerksmeisters Wra in Prag und machen für das Verbrechen die Agitation der Junggehehen, die alles Maß und Ziel überschritten haben, verantwortlich. An die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Prag sei unter solchen Umständen nicht zu denken. Die Junggehehen weisen diese Beschuldigung mit großer Energie retour. — Die Dynamitdiebstähle in Oesterreich mehrten sich. In Pola und Rafowitz sind große Mengen gestohlen und ebenso ist bei der Baumunternehmung Cecani am St. Annaberg eingebrochen und hierbei 15 Kilogramm Dynamit entwendet worden.

Frankreich.

— Der Pariser Figaro, dessen Flunkeorien hinlänglich bekannt sind, brachte zu den Weihnachtstagen ein Berliner Telegramm, welches nicht nur umfangreiche Aenderungen im deutschen Botschafter-Personal ankündigt, sondern auch von einer Kanzlerkrise zu berichten wußte, die aus einem Konflikt des Grafen Caprivi mit dem kommandirenden General von Albedyll entstanden sei, der als Kandidat

Verשמעnders und nachherige Erzieher seines Sohnes, der Alfons aus in der Gymnasialstadt und später auch nach der Universitätsstadt begleitet hatte, erschöpfte sich freilich in Warnungen. Aber Arthur trat diesen immer wieder mit dem Satze entgegen: „Ich bin durch meine Stellung gezwungen, in solcher Weise anzutreten, und hoffe es auch thun zu dürfen, ohne davon zu Grunde gerichtet zu werden.“ Auch Alfons, der sich inzwischen ebenfalls dem Studium der Rechte gewidmet, glücklich durch alle Examen gegangen und bereits als Assessor an dem Kreisgericht zu B. thätig war, zeigte sich von allem dergleichen nicht entzückt. Genau wie Gertrud, das eben erblickte Töchterchen des Amtrathes. —

Merkwürdigerweise hatte sich in diesen beiden Kindern eines so prachtliebenden und repräsentationsbedürftigen Mannes eine wahre Sehnsucht nach Einfachheit und einem stillen, anspruchslosen Dasein herangebildet. Und Gertrud, der der Vater Toilettten aus Paris kommen ließ — für die Arthur Hülfmann oft ein kleines Vermögen anlegte, fühlte sich nie bejauglicher, als wenn sie, von dem Amtrath unbeachtet, ein schlichtes Kattunkleidchen anlegen konnte, das sie sich heimlich machen ließ. Auch die Geschwister hatten dabei dringend gebeten, Papa möchte doch um Gotteswillen Einhalt thun mit dieser Schrankenlosigkeit in Glanz und üppigen Gewohnheiten.

Aber Arthur Hülfmann kannte nur immer schalende Worte aus solche Mahnungen, auch dann noch, da er sich bereits sehr erheblich auf schierer Ebene wußte. Aber er war ein sanguinischer Charakter. Und selbst, als er sich endlich sagen mußte, wie ihm Niemand in der Welt mehr auch nur hundert Thaler aus seinen Beßgeln leihen würde, so verschäufte er es bereits, dachte er doch nicht im entferntesten daran, wenigstens den Versuch zu machen, sich mit den Einkünften ein-

für den Kanzlerposten genannt werde. Die Lage sei in Folge dessen gespannt. Es bedarf keiner langen Erörterungen, um zu erkennen, daß hier einmal wieder alberner Klatsch weiter getragen wurde.

Italien.

— Die italienische Regierung scheint die Steuerkravalle auf Sizilien doch ganz erheblich unterschätzt zu haben, als sie weitere besondere Maßnahmen für überflüssig erachtete und sich auf Mahnungen an die Bevölkerung der unruhigen Districte beschränkte. Es ist zu erneuten Kravallen und blutigen Zusammenstößen gekommen, bei welchen es auch Todte und Verwundete gegeben hat und auch öffentliche Gebäude von der wüthenden Volksmenge in Brand gesteckt wurden. Die Gefahr liegt nahe, daß die süditalienischen Kravalle immer größeren Umfang annehmen, denn Noth und Elend sind nicht bloß auf Sizilien beschränkt. Es heißt, König Humbert wolle selbst Palermo besuchen und dort einige Zeit verweilen. Die Kravalle haben keineswegs einen antimonarchischen Charakter, sondern entspringen nur dem wirklich vorhandenen Elend.

Spanien.

— In Madrid hat am Mittwoch der Prozeß gegen die Anarchisten begonnen, welche im Vorjahre den Versuch gemacht hatten, die Deputirtenkammer in die Luft zu sprengen. Während der Weihnachtstagen haben erneute Verhaftungen von Verdächtigen stattgefunden. In Barcelona hat der Anarchist Straßol gestanden, die gegen den Marquis Martinez Campos und das Sico-Theater verwendeten Nordbomben verfertigt zu haben.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

* Das alte Jahr ist zu Ende, das neue bereitet sich vor, uns seine Pforten zu öffnen. Mit heiterem Gruß, mit dampfendem Becher und dem Säbeln der Freude ladet es uns ein, sein Reich zu betreten, aber die Menschen sind nachgerade etwas misstrauisch geworden gegen die allbekannte frühere Auffassung: Neues Jahr, neues Glück! Die Völker wohnen in Frieden nebeneinander, die Säbelskriege, die einstmals so gern geübt wurde, hat im Allgemeinen aufgehört, und nichts hindert, thätig zu schaffen und am Erfolge der Arbeit sich zu freuen. Aber da sitzt der Hahn, man glaubt nicht mehr an den Erfolg, man ist hier misstrauisch, da kleinmüthig, dort verdächtig geworden, weil die Dinge oft nicht so gehen, wie sie sollen, und die schöne Rechnung durch irgend ein Exempel gestört wurde.

zurichten, die ihm nach Zahlung aller Hypothekenzinsen blieben.

An Stelle dessen begann er aber eine förmliche Jagd nach dem Glück, in der festen Ueberzeugung, daß dieses ihn wieder aufsuchen würde. Wo er nur von einer Lotterie hörte, ließ er auch Loose für sich ankaufen und diese in einer Anzahl, welche für seinen Verstand fürchten ließ. Arthur Hülfmann gab damals Tausende, die er sich zum Theil auf Wechsel und gegen mehrbörte Wucherzinsen ließ, für dies Spiel aus. Und trotzdem er nie einen auch nur nebenswerthen Gewinn erzielte, ließ er doch fort und fort in aller Herren Länder Loose ankaufen. Ganz gleich ob die betreffenden Lotterien erlaubt oder nicht erlaubt waren.

In dieser Zeit des vollkommensten Wahnsinns wurde Arthur und das Töchterchen desselben auch noch ihrer besten Stütze beraubt. Doctor Holden starb, nachdem er vor einem Jahre der Vermählung seines geliebten Alfons mit der Tochter des Reichspräsidenten in B. —, einer schönen, aber mittellosen jungen Dame, beigezogen. Im folgte in wenigen Wochen auch die Frau von Wachtensleben in das Jenseits. Für Beide gestaltete der Amtrath noch ein glänzendes Beisetzungsgepränge. Rumm aber hatten die prachthollen mit echtem Silber verzierten Särgen in den Hülfmann'schen Erbgebäuden Platz gefunden, als das — förmlich herbeigezerrte Geschild für den Verschwendner hereinbrach. Von allen Seiten bestürmten ihn jetzt jene Gläubiger. Und da er sich endlich für zahlungsunfähig erklärte, brachte man Hülfmann's Hof unter den Hammer und machte ihn, den Herrn mittellos. Wenigstens glaubte sich der verwöhnte Mann „vis à vis de rien“, denn was waren für den ehemaligen Millionär, dessen Haushaltung nahezu eine „Hofhaltung“ gewesen — die wenigen tausend Thaler, die ihm verblieben. Fortsetzung folgt.

Zum neuen Jahr hat man dann immer wieder gehofft, das neue Jahr aber blieb wie das alte, oder ward theilweise noch schlimmer, allerlei unglückliche Zwischenfälle traten ein und am Ende hieß es dann: Pasch Dich! Auch dem besten Jahr wird kaum das meiste Gute nachgelagt werden, und wenn das neue Jahr, wie stets, auch gut genug begrüßt wird, sind ein paar Tage vorüber, ist Alles wieder beim Alten, das neue Jahr erscheint schon wieder als ein altes Jahr. Das sind Stimmungen und Strömungen der Zeit, gegen die sich schwer etwas ausdrücken läßt, auch da will die Zeit ihr Recht haben. Wir haben im neuen deutschen Reiche schon Jahreswenden erlebt, die von Jedermann so seelensvergnügt gefeiert wurden, als ob es nächstens Hundertjahrfeier vom Himmel herunterschneien würde. Ein solcher Leichtsinns ist unter Umständen frivoll und entschieden zu verwerfen, aber eben so zu tadeln ist die trübe Stimmung, die Alles nur Grau in Grau erblickt. Gewiß mancher Mann hat sein rechtschaffenens Pächchen zu tragen, traurige Erfahrungen beugen die meisten Menschen und nur Wenige kämpfen andauernd tapfer gegen ein würdigeres Geschick an, aber man soll sich doch nicht tiefer drücken lassen, als gerade erforderlich ist. Wer auf seine Lebensstage zurückblickt, wer aufmerksam die einzelnen Perioden seines Wünschens und Wollens und Werdens vergleicht, der wird da finden, daß in seinen Rechnungen mancher Posten nicht stimmt, daß er hätte dies so machen und jenes unterlassen können, und wie endlich trotz alledem und alledem doch neben manchem trüben Tag mancher sonniger Tag kam. Und durch Geduld, Kraft und Genügsamkeit läßt sich die Zahl derjenigen Tage, an welche man so gern zurückdenkt, die einem das scheidende unglückliche Jahr in verschönerter Lichte zeigen, nicht unwesentlich vermehren. Keine unnötige Sorgenhaftigkeit, aber auch keine unnötige Sorge, das sollte das Prinzip beim Eintritt ins neue Jahr sein, es wendet manches zum Guten, was sehr wenig erfreulich erschien. Nicht die Hoffnung sich lösen lassen, nicht die Freude am eigenen Werk, nicht den Frohsinn, der das Leben verlicht; dann wird auch manche Gewitterwolke am Himmel des Menschenlebens vorüberziehen, und aus dem drohenden Gewolf wird schließlich wieder der blaue Himmel hervorbrechen. Ein volles Glas, ein tiefer Trunk, ein glückliches, gesegnetes neues Jahr!

* Das Concert des Herrn Schreier am Mittwoch Abend im Hotel „zum Kronprinz“ war sehr gut besucht. Das Programm führte zehn Piecen auf, darunter meist vorzügliche Sachen, die auch sehr gut ausgeführt wurden und allseitig anspaschten. Eine Bravour-Aufführung war namentlich das „Potpourri von Seidenklang, Erinnerung an 1870-71“.

* Mit jedem erneuten Besuche der Leipziger Symphonie- und Quartett-Sänger scheint auch der Zuspruch des Publikums ein immer bedeutender zu werden. Auch die Vetheiligung am Donnerstag war eine sehr gute, sämtliche Sitzplätze belegt und der Saal fast überfüllt. Die Vorträge gefielen ausnehmend und wurde ihnen auch reichlich applaudirt.

* Für kritische Tage erster Ordnung im Jahre 1804 erklärt halb folgende Tage: 21. Januar, 20. Februar, 11. März, 6. April, 5. Mai, 1. und 30. August (dieser soll der härteste sein), 29. September und 28. October.

Eisenach, 26. Dez. Der am letzten Freitag kurz vor 12 Uhr nachts von Gotha hier eingetroffene Personenzug war dadurch stark gefährdet, daß ein ihm angehängter Güterwagen in Brand gerieth und total verbrannte. In diesem Wagen befanden sich nämlich drei werthvolle einfaarburger Ulanenoffizier gehörige Rennpferde (der Preis derselben wird auf 27000 Mk. angegeben), die von dem Burschen jenes Offiziers überbracht wurden. Auf der Station Schönau warf ein Pferd die Petroleumlampe herab, die sofort, ihren Inhalt über Pferde und Burschen ergießend, explodirte und das reichlich vorhandene Stroh entzündete. Im Nu stand alles in hellen Flammen. Der Bediente war kaltblütig genug, den Querbau zu beiseiten, die Pferde loszukoppeln und dann, um dem sicheren Tode zu entgehen, aus dem Wagen zu springen. Ein Pferd folgte ihm nach und rannte, von rasendem Schmerz gepeiniget, da Kopf und Hals hell brannten, in der Richtung nach Buttha davon. Später wurde es eingefangen, mußte aber getödtet werden. Inzwischen war der Zug zum Stehen gebracht und der brennende Wagen ausgehängt worden. Er brannte bis auf die Eisentheile to-

tal nieder. Die Kadaver der beiden zurückgebliebenen Pferde waren vollständig verkohlt. Wie die Dinge liegen, wird der Besizer derselben wohl auch noch für den der Bahnvermahlung erwachsenen Schaden aufkommen müssen.

Kaumburg, 26. Dez. Ein noch schulpflichtiger Laufbursche eines hiesigen Ladengeschäfts hat das ihm geschenkte Vertrauen in schmachlichster Weise gemißbraucht, indem er mit falschen Schlüsseln, die ihm sein eigener Vater gefertigt haben soll, dem Ladensbesizer über 800 Mk. stahl. Das Vordiebstahl ist jetzt sammt seinem Vater hinter Schloß und Riegel. Der größte Theil des Geldes ist bereits wiedererlangt; auch der Bruder des Diebes ist festgenommen, bei diesem wurden ca. 300 Mk. des gestohlenen Geldes vorgefunden.

Vermischtes.

— Ein überaus frecher Einbruch in der Kadettenanstalt zu Bichterfelde ist der Berliner Kriminal-Polizei zur Anzeige gebracht worden. Der Hauptmann v. D. war am 20. d. M. nach Berlin gefahren und kehrte erst abends spät zurück. Ohne etwas bemerkenswerthes wahrzunehmen, begab er sich zur Ruhe, um am nächsten Morgen eine sehr unangenehme Weihnachtsüberreichung vorzufinden. Ein Wandschranke, der sich in einer Ecke des Zimmers befindet und nur dem eingeweihten Auge zugänglich ist, war geöffnet und der Summe von etwa tausend Mark beraubt worden. Den Wandschranke kennt kein Bewohner des Gebäudes außer dem jeweiligen Burschen des Offiziers. Ein Fremder entdeckt ihn kaum, da die Stelle mit Tapete überlebt ist und in einem dunklen Winkel liegt. Der Thäter muß daher nicht bloß mit der Einrichtung des Zimmers, sondern auch mit den Verhältnissen in der Anstalt zur Weihnachtszeit genau vertraut gewesen sein. Der Zugang zu dem Zimmer, wie das Öffnen des Geheimschrankes muß mittels Nachschlüssel bemerkthätig sein, da Spuren von Gewalt nicht vorhanden sind. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich zunächst auf frühere Burschen des Hauptmanns, die nach ihrer Entlassung vom Militär in Berlin Aufenthalt genommen haben. Niemand hat indessen verdächtige Personen innerhalb der Anstalt wahrgenommen, so daß es bis jetzt noch räthselhaft erscheint, wie die Diebe den Eintritt in das Gebäude und den Diebstahl und bemerkt ausführen konnten.

Prag. Die böhmische Hauptstadt befindet sich in großer Erregung. Ein politischer Mord, bezugnehmend auf ein Mitglied des Geheimbundes „Omladina“, zerrt von förmlich russischen Verhältnissen. Gegen eine große Anzahl von Mitgliedern der „Omladina“, die trotz ihrer anarchistischen Richtung eine Hauptstütze des Jungtschechentums in Prag war, schwebt die Untersuchung wegen Verbrechen des Hochverrathes und der Majestätsbeleidigung, und ein 21jähriger Handbuchmacher, Arca, der sich früher durch besondere Agitation ausgezeichnet hatte, war selbst im österreichischen Reichsrathe von scheidenden Abgeordneten als Vorkämpfer und Verräther bezeichnet worden. Aus Rache wurde er am Sonnabend von seinen Genossen erdolcht. Ueber die näheren Umstände der Mordthat wird gemeldet: 26. Dez. Die unter dem Verdachte der Ermordung Arca's verhafteten Arbeiter Dolezal und Tagelöhner Tragoun, legen ein volles Geständniß der Ausführung des Mordes ab, welcher am Sonnabend abend in der Wohnung Arca's verübt wurde. Dragoun sagte Arca, welcher mit dem Schmieden des Christbaums beschäftigt war, am Halse und würgte ihn, während Dolezal ihm das Messer in die Brust steckte. Um 10 1/2 Uhr nachts kamen die Mörder zu Kriz, mit welchem sie Sonntag morgens verhaftet wurden. Kriz leugnet die Mithand, wird jedoch als Anstifter des Mordes bezeichnet. Alle drei wurden heute dem Strafgerichte eingeliefert, während Dvorak sich noch in Polizeigast befindet.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.
Sonntag nach Weihnachten (Sylvester).
Vorm. 1/2, 9 Uhr Beichte: Herr Diaconus Kessel.
Vormittag 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.
Abends 7 Uhr Predigt: Herr Diaconus Kessel.
Neujahrstfest.
Vormittag 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.
Nachm. 1/2, 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Kessel.
Collecte für das Waisenhaus in Langendorf.
Getauft: am 25. Dec. Martha Ida Konrad aus Großwitz, Wilhelmine Emma Krügger hier,

Wilhelm Richard Schmidt hier, Wilhelmine Emma Caspar aus Großförsing, am 26. Ernst Wilhelm Better hier, Anna Frieda Bennenitz hier, Alfred Ernst Jänike hier, Johann Gottlieb Otto Balde aus Großwitz.

Getauft: am 24. Dez. der Grubenarbeiter Ernst Julius Göttert aus Großwitz mit Bertha Rosalie Kreßmann aus Wölschwig.

Verdigt: am 24. Dez. mit Segen Anna Hedwig Barth hier, 3 Mon. alt, und in der Stille ein todtgeborener Sohn des Maurers Popp hier, am 26. ein todtgeborener Sohn des Handarbeiters Müller zu Großwitz.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Prettsh.

Sonntag d. 31. Dezember.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.
Abends 7 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Prettsh.
Neujahr 1894.

Vorm. 1/2, 10 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Prettsh.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.

Getauft: d. 26. Dez. Ernst Willi Emil Unger, hier.

Getauft: d. 23. Dez. der Oekonom Christian Hermann Kiesel in Sachau mit Auguste Anna Gommel in Sachau, d. 26. Erdmann Wilhelm Müller, Handarbeiter mit Emilie Anna Conrad aus Körbitz.

Verdigt: d. 24. Dez. in der Stille Wittwe Caroline Albertine Steiner, geb. Rorge, hier, 55 Jahre 5 Mon. 16 Tage alt, und die Wittwe Johanne Sophie Kreische, geb. Lugmann, 76 Jahre 7 Mon. 4 Tage alt.

Tausendfaches Lob, notariell besat, über Holländ. Tabak v. S. Becker in Seelen a. S., 10 Pfd. lose i. Beutel fr. 8 Mark, hat d. Exp. d. B. eingelesen.

Markt-Bericht.

Wittenberg, den 27. Dezember 1893.

Weizen, 1000 Kilogramm	145-150 M.
Roggen, do.	125-130 „
Hafer, do.	150-180 „
Gerste, do.	150-165 „
Butter, die Kanne	2,00 „
Eier, die Mandel	1,10 „

Wichters Kaiser-Steinbaukasten.

Beim Einkauf dieser berühmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Rollen mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mark und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. — Maximirte Preisliste senden auf Wunsch.

F. Ad. Richter & Cie.
Fabrikant (Zell.) Wilm., 1. Meißelungsg. 4.
Eltze; London E.C.; New-York.

Tag Deutsche Reich zur Zeit Bismarck's.

Politische Geschichte Deutschlands von 1871-1890.

Von Dr. Hans Blum.

In Heftlein gebunden 2 Mark 50 Pfennig. — Nur Anstalt in jeder Buchhandlung. Prospecte gratis.

M. H. Völske.

sehen ersehen im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bestellungen auf Blum, Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarck's, nimmt jedwergelt in jeder Buchhandlung an die Buchhandlung von M. H. Völske.

Max Wendt
am
Rathhaus.
1894.

1894
1894
1894
1894
1894
1894
1894
1894

21,044,444,234 **Glückwünsche**
zum Jahreswechsel für meine werthen
Kunden.

Max Wendt.

Glühwein, Punsch u.
Grog-Essenzen,
Arac, Rum, Cognac.
Silvester 1893.

Auch im Jahre 1894
werde ich bestrebt bleiben, meine verehrlichen
Kunden in jeder Beziehung zufriedenstellend zu
bedienen u. verbinde ich mit dieser Versicherung
die ergebnissten **Glückwünsche**
zum Jahreswechsel.
Hermann Wendt.

Allen werthen Abonnenten, Geschäftsfreunden und
Bekanntem zum Jahreswechsel unsere
herzl. Glückwünsche.
Die Redaction und Expedition des Wochenblattes.
M. A. Löbcke.

Feinste Rums u. Aracs,
ff. Glühwein, Punsch u.
Grog-Extracte empfiehlt
F. W. Richter.

Pa. Sauerfohl und Hülsenfrüchte,
div. Sorten Nudeln und Macaroni, getr. Schnitt-
bohnen, große türkische Pfäumen, Apfelschnitte,
Senzurken, saure Gurken, pikante Ruchkäse,
frische Bücklinge und
Bratheringe etc.
empfiehlt
F. W. Richter.

Strickwolle,
Stück- und Häkelwolle emp-
fiehlt in allen Qualitäten
und Preislagen
Adolf Just.
Landsmannschaft
v. Bad-Schmiedeberg
u. Umgegend, Berlin,
hält seine Sitzungen jeden
Mittwoch nach dem 1. u. 15.
jeden Monats in **Walter's**
Salon Kaiserstraße 11 ab.
Vandsteine jederzeit willkom-
men. Im Salone liegt per-
manent eine Liste der Mit-
glieder mit genauer Woh-
nungsangabe zur Einsicht aus.
**Hand-, Wand-, Tisch-
u. Dängelampen,**
Baigent-Wandlampen,
D. R.-Patent 69093, emp-
fiehlt in reichster Auswahl
und nur bester Waare zu
billigsten Preisen.
Adolf Just.
Punsch-Essenzen, Arac, Rums,
Cognac Vanille-Liquore, so-
wie alle feinen Liguere und
Brantweine, Thee, Vanille,
Cocoa und Chocolate
Franz Grampe.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich zu beden-
kend herabgesetzten Preisen den noch am Lager ha-
benden Vorrath garnirter
Damen- und Kinderhüte.
Eine schöne Auswahl halb und ganz anliegender
Damenmäntel
gebe ich, wegen Aufgabe dieses Geschäftszweiges zum
Selbstkostenpreise ab.

Neu eingetroffen: **Kopfhüllen** und **Concertschwals**
in den modernsten, geschmackvollsten Ausführungen zu
außergewöhnlich billigen Preisen.
Hochachtung
C. W. Witte.
Mein Geschäft ist von jetzt ab **Sonntags bis Abends**
7 Uhr offen.

Feine Gattungen, in mitteltroffener Größe.

Wohnung.
Zum 1. April ist eine Woh-
nung, bestehend aus Stube,
Kammer und Küche, zu ver-
mieten bei E. Futtig.
In der Leipziger Straße
ist eine freundliche
Überwohnung
nebst Zubehör zum 1. April
zu beziehen. Zu erfragen in
der Expedition dies. Bl.
2 Pferdedecken gefun-
den. Dieselben sind beim
Oekonom Puhlmann, Passäu-
witz, gegen Futterkosten und
Inserionsgebühr in Empfang
zu nehmen.
Herzlichen Dank für das
langjährige geneigte Wohl-
wollen und ein herzliches Be-
gehren von hier sagen
Müller & Richter, Schleifer.

Staatl. garant. grosse Geld-Lotterie!
Geringer Einsatz.
Sollana Gewinnchancen! Man wagt dem Glücke die Hand!
100 000 Lose. Die Hälfte gewinnen. 50000 Gew.
Nur vom Staate ausgegebene Original-Lose werden
gegen vorherige Einlösung des Betrages oder gegen
Nachnahme prompt verhandelt.
Haupt-Gewinn 500 000 Mk. baares Geld!
Im ganzen kommen in wenigen Monaten zur Verlosung:
8 Millionen und 816 425 Mark.
Nur Gewinne werden gezogen und zwar:
1 Gew. v. 500000 M., 500000 M.
1 Gew. „ 200000 „ 200000 M.
1 „ 100000 „ 100000 M.
1 „ 50000 „ 50000 M.
3 „ 40000 „ 40000 M.
4 „ 30000 „ 30000 M.
9 „ 20000 „ 20000 M.
23 „ 15000 „ 15000 M.
4 „ 10000 „ 10000 M.
88 „ 5000 „ 5000 M.
800 „ 3000 „ 3000 M.
955 „ 1000 „ 1000 M.
n. f. w.

1. Ziehung s. u. 2. Januar.
Ich empfehle
Original-Glücks-Lose
Original-Los 1. Kl.
18 folket nur 4,50 M.
Vant. Blane gratis u. franco.
Gef. Behaltungen werden
prompt u. verlosung. angef.
Bekannte Glücksholckert
A. Gerloff,
Nauen bei Berlin.

Gewinne werden sofort ausbezahlt, sowie Erneuerungs-
Lose und Gewinnlisten drei Tage nach Schluß einer
Ziehung zugehandelt.
Niemand verkaufe, sich zu der auf's neue ge-
nauenden großen Geldlotterie, welche vom Staate ga-
rantirt ist, ein Glücks-Los senden zu lassen.

Meinen werthen Kunden, Freunden und Gönnern
zum Jahreswechsel
herzl. Glückwunsch.
Otto Mathies,
in Firma Fr. Wulff's Nachfolger.
Neujahrsgratulationen
in grosser Auswahl (humoristisch und ernst) bei
M. A. Löbcke.
Ich habe mich in Preussch als prakt.
Arzt niedergelassen. Sprechstunden: 8-10
Uhr Vormittags und 1-2 Nachmittags.
Hochachtung
Dr. med. Scharfe.
Stickerien.
Vorgezeichnete und musterfertige Stickerien,
als: Klammerbüchsen, Brodbettel, Waibhüllen, Tisch-
läufer, Paradehandtücher, Messer- und Büffel-Etuis,
Reisenecktafeln, Tafel- und Tischdecken, Rasierdeckchen,
Wandschoner, Bettlaken, Wäscheputzen, Kragen und
Grabattentafeln etc. Musterfertige Stickerien zu
Tafel, Teppiche, Nudelkissen, Schube, Turmquirts und
Solensträger, beide letzteren auch fertig, Parapluis etc.
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Adolph Just

Veraschlösschen.
(Weinberge.)
Sonntag, d. 31. ds. Mts.
(Silvester) ladet zur
Tanzmusik
ganz ergebnis ein W. Thieme.
Großhorgan.
Zum Silvester ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein W. Trebbeljahr.
Zur grünen Säge.
Neujahr, d. 1. Jan., ladet zum
Tanzvergnügen
freundlichst ein W. Hebler.
Paßschwung
Zum neuen Jahre
Tanzvergnügen.
Hierzu ladet ergebnis ein u.
verbindet damit die herzlichsten
Glückwünsche F. Meißner.
Zur Weintraube
Am Neujahrsfest ladet zum
Tanzvergnügen,
Kaffee, Kuchen u. feines Bier
freundlichst ein F. König.
Druck und Verlag von W.
v. Oßke's Bad-Schmiedeberg